

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Hannöverisches Kirchen-Gesang-Buch

**Schlüter, Georg Christoph**

**Hannover, 1792**

**VD18 13158333**

Keuschheit.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203173

geschehn, Und, daß ich beides mir  
versüße, Mit dank auf dich, den  
geber sehn, Auf dich, der du uns  
zärtlich liebst, Uns nahrung und  
erquickung giebst.

## Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben gott ze.

II43. **D**er wollust reiz zu  
widerstreben,  
Laß, Höchster, meine weisheit seyn  
Sie ist ein gift für unser leben,  
und ihre freunden werden pein.  
Drum fleh ich demuthsvoll zu dir:  
O, schaff' ein reines herz in mir!

2. Die wollust kürzet unsre ta-  
ge; Verzehret früh des förvers  
kraft; Bringt armuth, seuchen,  
schmerz und plage. O schände  
früchte, die sie schafft! Wie haßt  
sich selber, wer sie liebt, Sich hin  
in ihre fesseln giebt!

3. Sie raubt der seele muth und  
stärke; Schwächt den verstand,  
der seele licht; Ersücket den eifer  
edler werke, Hemmt ernst und  
lust zu jeder pflicht; Und das in  
wollust trunkne herz Zerfolttern  
bald drauf rein und schmerz.

2. Der mensch sinkt unter ihrer  
bürde Zur niedrigkeit des thiers  
herab. Wie schändt er die hohe  
würde, Die ihm sein milder schöp-  
fer gab! Gott haucht ihm freyheit  
zu denken ein, Und er wünscht  
nichts, als sinn, zu sehn.

6. So schimpflich sind der wol-  
lust bande. Oft sind sie schon der  
welt ein spott. Straft ihre sklaven  
hier nicht schande: Dort straft  
mit höllenwein sie gott; Gott,  
der vor sein gericht einst zieht,  
Was außer ihm kein zeuge sieht.

6. Den wirst auch du, o Gott,  
verderben, Der deinen tempel frech  
verderbt. Er wird des ew'gen to-  
des sterben, Wenn keuschheit ew'-  
ges leben erbt. Flieh, sieh, will  
ich der wollust greul, Daß dein  
gericht mich nicht ereil.

7. Lieb, daß ich ihren schänden  
lusten bald anfangs ernstlich wi-  
dersteh, Auch stets, zum siege mich  
zu rüsten, Auf dich, allgegenwärt'-  
ger seh. Wer dich, Gott, stets  
vor augen hat, Flieht auch ver-  
borgne missthat.

Mel. Zu dir, o vater aller ze.

II44. **C**hrist, stets sey  
Keuschheit deine  
zierde! Trau nicht der schmei-  
chelnden begierde, Als sey, der  
wollust fröhnen, süß. Die wollust  
rächt einst an den frechen Durch  
schmerz und elend die verbrechen,  
Die sie erst selbst verüben hieß.

2. Laß, ihr die nahrung zu verz-  
wehren, Nie speis' und trank dein  
herz beschmerzen, Und sey ein  
freund der nüchternheit. Versag  
dir, um dich zu besiegen, Auch  
öfters ein erlaubte vergnügen,  
Und steure deiner sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein auge dir ge-  
bieten; Und sey, die wollust zu  
verhüten, Stets schamhaft gegen  
deinen leib. Flieh vor des leicht-  
sinns rohen scherzen, Und nich im  
umgang edler herzen Erheitrung,  
beispiel, zeitvertreib.

4. Unthätig und zur arbeit  
träge, Verläßt der mensch leicht  
gottes wege; Und den, der mühsig  
ist, schükt nichts. Der unschuld  
schutzwehr sind geschäfte. Ent-  
zieh der wollust ihre kräfte. Im  
schweiße deines angeichts.

5. Erwacht ihr trieb, dich zu  
bekämpfen: So mach' auch du,  
ihn früh zu dämpfen, Eh er die  
freyheit dir verwehrt. Leicht ist's,  
ihn im entstehn ersücken; Schwer  
aber ist's, ihn unterdrücken, Wenn  
ihn dein herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich der wollust  
triebe In die gestalt erlaubter  
liebe; Und du erblickst nicht die  
gefahr. Ein langer umgang macht  
dich freyer; Und oft wird ein  
ver-



verbotnes feuer Aus dem, was anfangs freundschaft war.

7. Dein sühlend herz wird sich verzeihen. Es wird des lasters ausbruch scheuen. Indem es seinen trieb ernähret. Du wirst dich stark und sicher glauben, Und kleine fehler dir erlauben, Bis deine tugend sich entseeret.

8. Doch nein! du sollst sie nicht entehren. Du sollst dir stets die that verwehren. Ist drum dein herz schon tugendhaft? Ists sünde nur, die that vollbringen? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen? Nicht auch den wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden; Und, ohne daß wir sie vollenden, Verlehen wir schon untre pflicht. Wenn du vor diesen nicht errödest; Nicht durch den geist die luste tödtest: So rühme dich der keuschheit nicht.

10. Erfülle dich, scheintst du zu wanken, Ost mit dem mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück. Einmal verscherzt und aufgegeben, Verläßt sie mich im ganzen leben, und keine reu bringt sie zurück.

11. Christ, siehe vor der wollust pfade, Und wach' und siehe gottes gnade Um weisheit in versuchung an. Erzitire vor dem ersten schritte! Mit ihm sind schon die andern tritte Zu einem neuen fah gehan.

Mel Es ist gewißlich an der zeit ie.

II 45. Mein leid soll Gott, dein tempel seyn Mit den seinen kiedern. Ich soll ihn dir nun dienste weihn; Zum dienst auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dich dein heilighum Für sie, und, Herr, für deinen ruhm Erens und bester bewahre.

2. Gieb eine keusche seele mir In einem keuschen leibe, D.ß er, den du erbaut, auch dir, Gott, stets

geheiligt bleibe; Daß rein und keusch mein augg sey, Daß ich, durch nichts beschamt, es frey Zu dir erheben könne.

3. Auch meine junge schände nie, Was schändlich ist zu hören. Nie laß der unschuld rechte sie Durch frechen spott entehren. Bestimmt zum offer des gebers Und deines lobes, rede stets Mein mund, was nützt und bessert.

4. Mein obr laß dir nur offen seyn; Nie der verrührung bitten; Mein herz und meine sitten rein, Wie josephs herz und sitten; Da mit der wollust schmeichelen Mir nicht durch ihre zauberey Der unschuld würde raube.

5. Denn, wo sie wandelt, haucht sie gift. Welch elend, Das die sklaven Unheiliger begierden triff! In tausendfachen strafen! Zu welcher schände tiefe sinkt, Wer ihren zauberbecher trinkt; Wer srickt in ihren netzen!

6. Ach wo die unschuld weicht, da fliehet Der tugend ruh und stille. Da, wo der wollust flamme glüht, Fehlt selbst der gute wille. Sie wüthet, tödtet und verheert Weit mehr, als ie das schwert zerstört, Als pest und glut zerstören.

7. In seinem raumel, Gott, vergift Der trunkene verbrecher, Daß du allgegenwärtig bist; Des frevels ernstest rächer. Der tugend lacht sein frecher spott, Lacht deines heil'gen worts, o Gott, Lacht ruchlos des erlösers.

8. Und dieser leib, den er entweihet; Der wird einst auferstehen. Ihn wird er in der ewigkeit Bedeckt mit schände sehen; Wird selbst sich fluchen; auch wird er Der wollust offer um ihn hee Ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergift! Nie, Gott, dein weck zerstört! Der immer reines herzens ist! Der deinen tempel ehret!

\* E Heil